

Die Bayern-Stars als „Christkindl“

Nach dem „Wunder von Turin“ und dem Kantersieg in Bochum erlebten die Bayern-Stars gestern bei den Weihnachtsfeiern der Fanclubs ihr drittes Highlight binnen sechs Tagen – in Ostbayern wurden Thomas Müller in Bad Griesbach, Mario Gomez in Buchhofen und Vorstand Karl Hopfner in Passau für die Erfolge der letzten Tage wie die Christkindl gefeiert.

Thomas Müller – ein echter „Pomperlbuam“

Dem Shootingstar des FC Bayern München flogen gestern in Bad Griesbach die Herzen der „Pomperlbuam“ zu – Thomas Müller begeisterte mit jugendlichem Charme und einer bemerkenswerten Offenheit die Fans im Rottal. Er erzählt, wo es die anderen Bayern-Profis so hin verschlagen hat. Ja und der Luca Toni? „Der ist in Italien. Ob er allerdings gleich drunten bleibt, das wird, glaube ich, noch verhandelt“, meint der 20-Jährige schmunzelnd. Sehr souverän meistert er seine erste Fan-Weihnachtsfeier als Bayern-Profi, der Weg dahin, gibt er zu, war freilich nicht einfach. „Klinsmann war schon ein Problem für mich. Der hat nicht viel von mir gehalten“.

Unter van Gaal, von dem er wusste, dass er auf junge Spieler setzt, sah er endlich seine Chance, versuchte, „mich in der Vorbereitung gut zu zeigen und hab mich Schritt für Schritt in die Stammelf gekämpft.“ Überhaupt komme er mit dem Holländer sehr gut zu recht, „auch wenn es nicht so aussieht – abseits des Platzes, so von Mensch zu Mensch, ist er ein ganz herzlicher Typ.“ Natürlich wollen die Fans dann auch wissen, wie der Co-Trainer so ist: „Der ist als Trainer ein harter Hund“, auf der Bank neben van Gaal sei Hermann Gerland „Kino pur für die Fans.“

Der FC Bayern im Aufwind – woran liegt es, wollten die Fans von Müller wissen. „Die Formation ist seit fünf Spielen jetzt unverändert, das gibt Sicherheit. Es herrscht mehr Harmonie im Spiel, die Mannschaft hat sich stabilisiert.“ Torwart Hans-Jörg Butt würde er, wenn es nach ihm geht, „verpflichten bis 2015 und bei jedem Elfer einwechseln“, und Arjen Robben? „Naja, als sie den geholt haben, hab ich nur gesagt, jetzt holen die schon wieder einen für die Bank.“ So selbstbewusst sich Thomas Müller in punkto FC Bay-



Hohe Weihen für Bayern-Jungstar Thomas Müller: Pomperlbuam-Vorsitzender Manfred Wagner setzt ihm die Pomperl-Mütze auf. – Foto: Altmannsberger

ern gibt, bei der Nationalmannschaft will er sich nicht festlegen. „Ich kenne die Planung von Jogi Löw nicht. Ich habe zwar auch noch keinen Urlaub gebucht, plane aber jetzt nicht für die WM.“ Und überhaupt sei für die Reisegestaltung ja auch eher seine Frau Lisa zuständig, die er vor wenigen Tagen still und heimlich geheiratet hat. Niemand wusste es, die Medien nicht und auch niemand im Team: „Wenn ich es der Mannschaft erzähle, dann steht’s am nächsten Tag ja in allen Zeitungen“, so seine simple Begründung. Für so viel Offenheit und Zeit für die Fans gab es als Dank dann die höchsten Pomperlbuam-Weihen: Neben der Ehrenmitgliedsurkunde und einem mehr als optimistischen „Champions-League-Sieger 2010“-Trikot verließ Fanclub-Vorsitzender Manfred Wagner dem Bayern-Jungstar auch noch die obligatorische, handgestrickte rot-weiße Pomperl-Mütze. – da

Karl Hopfner erlebt „Mia san mia“ pur

Nomen est omen: Just seit die Passauer Fans von „Mia san mia“ die Auftritte ihrer Idole im gestern

feierlich mit Festzug, Gottesdienst und Böllerschützen eingeweihten neuen Vereinsheim in Hacklberg auf Großleinwand mitverfolgen – nämlich seit dem „Wunder von Turin“ – spielen und gewinnen Olic, Schweini, Gomez & Co. wieder in Miasan-mir-Manier. „Sensationell, so was hab’ ich in 27 Jahren beim FC Bayern noch nicht gesehen“, lobte Vorstand Karl Hopfner die in über 4000 freiwilligen Arbeitsstunden geschaffene, 230 qm große „Fan-Lounge“ im Kellergewölbe der alten Hacklberger Mälzerei.

Im Gespräch mit der PNP zeigte sich der FCB-„Finanzminister“, der sich mehr als vier Stunden Zeit nahm für die treuen Anhänger in Niederbayern, erleichtert über die jüngste sportliche Entwicklung – aber nicht in erster Linie wirtschaftlich. „Das Verfehlen des Achtelfinals hätte uns so um die drei Millionen Euro gekostet – aber viel wichtiger ist doch das Weiterkommen fürs Image. Im



Strahlende Fan-Augen erzeugte Mario Gomez besonders bei den weiblichen Fans im Jägerstadl von Buchhofen. Der 24-Jährige bekam viel geschenkt, wie hier einen Schal, und verteilte im Gegenzug über 500 Autogrammkarten. 2. Fanclub-Vorstand Hans Klingnerbeck (2.v.l.) ließ den Ehrgast nicht aus den Augen. – F.: Poschinger



Ein Herz für Kinder: Mit einem Tablett voller Tombola-Lose überraschte FCB-Vorstand Karl Hopfner die jungen Passauer Bayern-Fans, wie hier den an den Rollstuhl gefesselten Mario Bauer. – Foto: Jäger

Achtelfinale der Champions League muss ein FC Bayern einfach dabei sein.“ Und wen wünscht sich der Bayern-Boss fürs Achtelfinale? „Da es ohnehin nur noch Hammergegner gibt, wäre mir ein Klub von der Insel am liebsten – und zwar einer mit roten Vereinsfarben wie der FC Bayern“ – also Manchester United.

Zum Stand der Dinge beim abwanderungswilligen Luca Toni meinte Hopfner lapidar: „Er war bis dato noch bei keinem von uns im Vorstand und hat gesagt, dass er weg möchte“ – weitere Wasser-

standsmeldungen werde es aus der Führungsetage nicht geben. Ob nun Toni, Görlitz, Rensing, Lell, Breno, Sosa oder wer sonst noch Wechselgedanken spielen ließ: „Wir hätten nichts gegen eine Reduzierung des Kaders, zumal dann auch Platz würde für ein paar große Talente aus der eigenen Jugend“, so Hopfner. Mit der Rückkehr von Franck Ribéry in den Kader – voraussichtlich bereits zum Hertha-Spiel – werde das Bayern-Spiel noch an Qualität gewinnen. „Entscheidend ist ja nicht, dass wir Herbstmeister werden, sondern am Ende vorn sind.“ – ws

Der Millionen-Gomez im kleinen Buchhofen

14 Jahre hatte es gedauert, bis das Losglück mit dem Bayern-Fanclub Buchhofen wieder hold war. Kein geringerer als 30-Millionen-Neuzugang Mario Gomez stattete dem 550-Einwohner-Dorf einen Besuch ab. Fanclub-Vorstand Alois Leher und 600 Fans aus mehreren Fanclubs im Landkreis konnten ihr Glück kaum fassen. „Gomez“ tönte es zur Begrüßung dreimal laut durch die Halle. „Wie

wenn er in München ein Tor erzielen würde, so muss es klingen“, forderte Vorstand Leher auf und die mehrheitlich jungen Fußballfans kamen dieser Bitte lautstark nach.

„Bist du denn glücklich bei Bayern?“, wollte ein neugieriger Fan von Gomez wissen. Der schmunzelte erstmal und sagte dann: „Ja, bin ich. Jetzt, wo ich holländisch gelernt hab, darf ich ja auch spielen.“ Ganz so ernst gemeint hat der 24-Jährige die Antwort zwar nicht, trotzdem taucht seine „sehr gute“ Beziehung zu dem „einzigartigen“ Trainer Louis van Gaal noch einige Male auf. „Aber ich schaue nicht zurück, sondern freu’ mich, dass ich spielen kann.“ Mitleid hat Gomez mit seinem Mitspieler Luca Toni, der viel geleistet hat, aber seinem Ärger nicht in der Öffentlichkeit hätte Luft machen sollen.

Mario Gomez ist das Gegenteil von Luca Toni. Er verhielt sich still als er damals auf der Bank schmoren musste und achtet auch in Buchhofen auf seine Aussagen. Keine Kritik, kaum ein privates Wort. Für die nächsten Jahre kommt nur Bayern für ihn in Frage, sein Lieblingslied ist „Stern des Südens“ und der FCB wird nicht nur Deutscher Meister, sondern auch CL-Sieger 2010. Die Fans jubelten, Gomez schrieb eifrig Autogramme und ließ sich mit den anwesenden Fanclubs fotografieren, ehe es nach drei Stunden zurück nach München ging. – apo